



*Musik kann das Unbestimmbare bestimmen
und das Unkommunizierbare kommunizieren.*
Leonard Bernstein

JAHRESHEFT 2018



blasorchester gebenstorf

Ein ereignisreiches, intensives Konzertjahr 2017 liegt hinter uns, ein spannendes und abwechslungsreiches neues Jahr vor uns. Das Jahr 2018 steht im Zeichen des Umbruchs – eine Ära geht zu Ende. Karl Herzog, unser langjähriger Dirigent, hat sich schweren Herzens entschieden, etwas kürzer zu treten und die musikalische Leitung des BOG abzugeben. Das Passionskonzert wird sein Abschlusskonzert sein. Damit geht eine lange und erfolgreiche Zusammenarbeit zu Ende.

Die intensiven Vorbereitungen für das neue Konzertjahr laufen bereits auf Hochtouren. Die Eröffnung erfolgt traditionell mit den beiden Neujahrskonzerten in der Mehrzweckhalle Brühl in Gebenstorf. Mit Werken von Itaru Sakai, Alfred Reed, Franco Cesarini, Franz Schubert und Piotr Iljitsch Tschaikowski könnte der Jahresbeginn kaum lust- und freudvoller sein. Klangvolle Werke wie der unterhaltende Harlequin, die Ouvertüre ‚Rosamunde‘ oder die Melodien aus ‚Romeo und Julia‘ beinhalten eine Fülle von wunderbaren Tönen, die wir alle gerne hören und geniessen.

Am Palmsonntag laden wir Sie dieses Jahr mit zwei Werken von zeitgenössischen Schweizer Komponisten ein, welche hervorragend zur besinnlichen Passionszeit passen. Karl Herzog, unser langjähriger musikalischer Leiter, wird bei seinem letzten Konzert als Dirigent des BOG mit uns zusammen die 1. Sinfonie von Franco Cesarini aufführen, seinem langjährigen Freund und Mentor. Dieses wuchtige Werk beschreibt die vier Erzengel Gabriel, Raphael, Michael und Uriel und ist von uralten gregorianischen Melodien inspiriert. Ergänzt wird die Sinfonie mit einer Komposition von Oliver Waespi, welcher in

Il Cantico den Sonnengesang von Franz von Assisi vertont. Ein würdiges Abschlusskonzert nach einer langen und erfolgreichen Zusammenarbeit.

Danach heisst es Abschied nehmen von unserem guten Freund Karl. Wir tun das mit einem lachenden und einem weinenden Auge. Einerseits sind wir traurig, einen lieben Menschen verabschieden zu müssen. Andererseits blicken wir aber auch bereits nach vorne, sehen die entstandene Situation als Chance und freuen uns auf eine neue musikalische Leitung mit neuen Ideen.

Im vorliegenden Jahresheft finden Sie ausnahmsweise nur zwei Konzerte. Aufgrund des Dirigentenwechsels haben wir beschlossen, im 2018 auf das Sommerkonzert zu verzichten. Wir wählen diese bewusste Zäsur, um der Ära Karl Herzog den gebührenden Raum zu geben. 24 Jahre ohne Unterbruch mit dem gleichen Dirigenten sind keine Selbstverständlichkeit!

Wir werden aber während dieser Zeit nicht untätig sein: In der Zwischenzeit regeln wir die Nachfolge neu. Der Bewerbungsprozess für die freie Dirigentenstelle ist bereits angelaufen und interessierte Kandidaten/-innen haben die Möglichkeit, bis Mitte Januar 2018 ihre Dossiers einzureichen. Die seriöse Auswahl einer neuen musikalischen Leitung nehmen wir sehr ernst. Dies beansprucht während mehreren Monaten grosse zeitliche, personelle und finanzielle Ressourcen. So werden wir den Frühling und Frühsommer 2018 nutzen für Bewerbungsgespräche und Probedirigate, um den/die für uns optimale/n Dirigenten/in zu finden. Gleichzeitig nutzen wir die Gelegen-

heit, organisatorische Prozesse zu überdenken und neu zu definieren. Das Fischessen findet dann wie gewohnt vom 24. bis 26. August statt. Und am 1. Januar 2019 begrüßen wir Sie mit einem neuen musikalischen Leiter in der Mehrzweckhalle Gebenstorf zu den Neujahrskonzerten.

Gerne informieren wir Sie direkt und persönlich über unsere Konzerte. Schreiben Sie uns an info@bogegebenstorf.ch eine Mail mit Ihrer Anschrift, damit wir Ihnen zukünftig die Konzertinfos und das Jahresheft per Post zustellen können. Sie können dafür auch eine der Postkarten verwenden, welche an unseren Konzerten jeweils aufliegen. Weitere wertvolle Infos wie aktuelle Flyer, Besetzung und Fotos der Konzerte entnehmen Sie unserer Website www.bogegebenstorf.ch.

Hochstehende Blasmusikkonzerte, wie wir sie jährlich mehrmals durchführen, bedeuten einen enormen Aufwand, sowohl organisatorisch als auch finanziell. Das BOG ist daher um jede Unterstützung dankbar. So möchten wir uns an dieser Stelle ganz herzlich für die stete und wachsende Unterstützung bedanken. Ohne Sie alle, liebe Konzertbesucherinnen und Konzertbesucher, Freunde des BOG, Sponsoren und Gönner, Passivmitglieder, Einwohner- und Kirchgemeinden, könnten wir nicht auf diesem Niveau musizieren und Ihnen auf eine wunderbare Art Danke sagen – nämlich mit Musik, die berührt und begeistert.

Das BOG wünscht Ihnen ein freudvolles und erlebnisreiches Konzertjahr 2018.

Inhaltsverzeichnis

Verabschiedung Karl Herzog	4
Konzerte 2018	6
Neujahrskonzert	11
Passionskonzert	21
Danksagung	26
Gönner	31

Verabschiedung von Karl Herzog

Es ist bereits ein Vierteljahrhundert her, da sass Karl Herzog im Herbst 1993 in der katholischen Kirche zu Gebenstorf und lauschte dem Kirchenkonzert der Musikgesellschaft unter der Leitung von Christian Bernhard. Es war dessen Abschlusskonzert, und Karl war dazu auserkoren, in Zukunft die musikalische Leitung zu übernehmen. Damals kreuzten sich die Wege des jungen Dirigenten mit denjenigen der Musiker aus Gebenstorf zum ersten Mal.

Auf das Jahr 1994 übernahm Karl dann also die musikalische Leitung der MG Gebenstorf. Wer hätte damals gedacht, dass dieses Engagement 24 Jahre dauern würde! Gegen 70 Konzertprogramme hat Karl in dieser Zeit mit uns zusammen organisiert, einstudiert und erfolgreich aufgeführt. Nur ungern lassen wir ihn nun ziehen.

Von Beginn weg engagierte sich Karl in hohem Masse für unseren Verein. Er wusste um die Höhen und Tiefen der damaligen Musikgesellschaft und half mit, Wege zu finden, um die sinkenden Mitgliederzahlen zu kompensieren, mit denen viele Vereine zu kämpfen haben. Fokussiert auf ein klares Ziel und mit viel Geduld mit den Musikern, brachte er es zustande, aus der Musikgesellschaft ein Blasorchester auf hohem Niveau zu formen. Zudem war er Mitinitiant für



Vieles, was inzwischen im Blasorchester Gebenstorf als selbstverständlich gilt, so zum Beispiel die bewährte Konzertstruktur mit drei unterschiedlichen Programmen an Neujahr, zur Passion und im Sommer.

Was braucht es, um etwas Neues zu wagen? Vielleicht braucht es immer eine

ordentliche Portion Mut und nicht mal unbedingt einen klaren Kopf, sondern nur helle Begeisterung, Energie und Schaffenswillen. Karl brachte diese Mischung mit und hatte zudem das Glück, motivierte Menschen um sich zu haben, die die Bereitschaft hatten, sich anstecken zu lassen, diesen Weg mitzugehen und mehr zu wollen. Mehr Qualität. Mehr Ausbruch aus konventionellen Strukturen. Mehr ‚Anders als die Anderen‘. Mehr Konsequenz. Mehr Konzentration auf das Wesentliche: die Musik.

Karl hatte stets das richtige Gespür dafür, für jedes Konzertprogramm ein ausgewogenes Orchester zusammenzustellen. Überhaupt beim Zusammenfügen von Stimmen und Melodien, Hervorheben oder Ausbalancieren von Klangfarben kamen seine grössten Stärken zum Tragen. Seine Idee, die Musik nicht nur als reine Unterhaltung, sondern auch als Plattform für Gefühle und Emotionen zu präsentieren, war dabei stets präsent. Zudem schaffte er es, diese Leidenschaft auch auf das Orchester zu übertragen.



Er verstand es, auch mit Laienmusikern die oft schwierigen Musikstücke zu meistern. Laien, Profis, gestandene und junge Musiker spielten unter seiner Leitung in bemerkenswertem Einklang miteinander, beflügelten sich jeweils zu Höchstleistungen und profitierten voneinander. So ist es auch nicht weiter verwunderlich, dass aus dem BOG-Nachwuchs der/die Eine oder Andere den Weg zur professionellen Musik eingeschlagen hat.

Karl hat sich mit dem Blasorchester Gebenstorf identifiziert, seine Meinung stets geäussert, die Entwicklung des Orchesters laufend kritisch hinterfragt. Mit seiner bestimmten, aber ruhigen Art, ist er manchmal auch angeeckt, hat altbekannte Diskussionen immer wieder angeregt und befeuert. Bequemlichkeit und Lethargie waren ihm zuwider, er zeigte und forderte auch von uns stets Originalität und Mut.

Daneben war Karl während vieler Jahre auch Lehrer für Blechblasinstrumente an der Musikschule BOG. Die musikalische Ausbildung von Kindern und Jugendlichen war und ist für ihn eine Herzensangelegenheit. Es war ihm

wichtig, seine musikalische Leidenschaft an die Schüler zu vermitteln. Er unterrichtete vorwiegend Posaune, es lagen ihm aber alle Blechblasinstrumente am Herzen – sei es Trompete, Kornett, Waldhorn, Tenorhorn, Bariton oder Tuba: Keines lehnte er ab, wenn ein Schüler den starken Willen hatte, dieses zu erlernen. Eine vertrauensvolle Basis zu den Schülern schuf er, weil er neben dem Unterrichten auch immer ein offenes Ohr für ihre Sorgen und Nöte hatte. Während mehr als zehn Jahren leitete er auch das Jugendsensemble der Musikschule und konnte mit Unterstützung einer Elterngruppe den Aufbau dieser Formation zielgerichtet vorantreiben, welche mit dem Riesenerfolg am Weltjugendmusikfestival in Zürich im Sommer 2005 seinen Höhepunkt erreichte.



Lieber Karl, nach fast einem Vierteljahrhundert hast Du dich entschieden, etwas kürzer zu treten und die musikalische Leitung des Blasorchesters Gebenstorf abzugeben. Wir wissen, dass Dir dieser Entscheid alles andere als leicht gefallen ist. Beim Passionskonzert 2018 wirst Du nun also zum Letzten Mal auf das Dirigentenpodest treten und uns den Takt vorgeben. In der katholischen Kirche zu Gebenstorf. Dort, wo einst alles begonnen hat.

Wir danken Dir für Deinen jahrelangen Einsatz und werden Deine authentische Art und Dein grosses Herz vermissen. Danke für gemeinsame, inspirierende, Mut machende, unterstützende, lehrreiche und lustige Momente. Danke für Dein Vertrauen in uns und unsere Fähigkeiten. Danke für all Deine Ideen. Wir wünschen Dir für die Zukunft alles Gute und freuen uns, wenn wir Dich ab und zu als Zuhörer wiedersehen. Es war uns eine Ehre, Zeit mit Dir verbringen zu dürfen!



Unsere Konzertreihe im Jahr 2018

**NEUJAHRSKONZERT
2018**

BOG
blasorchester gebenstorf

ROMEO UND JULIA

Mo, 1. Januar, 17.00 Uhr
So, 7. Januar, 17.00 Uhr

Mehrzweckhalle Brühl,
Gebenstorf

Leitung: Karl Herzog

Werke von
Itaru Sakai,
Alfred Reed,
Franco Cesarini,
Franz Schubert,
Piotr Iljitsch Tschaikowski

Eintritt frei/Kollekte

Das Konzert ist bequem mit
dem RVBW Bus, Linie 1, Haltestelle
Alter Löwen, erreichbar.

Neujahrskonzert

Romeo und Julia

Montag, 1. und Sonntag, 7. Januar 2018, 17.00 Uhr,
Mehrzweckhalle Brühl, Gebenstorf
Mit Werken von Itaru Sakai, Alfred Reed,
Franco Cesarini, Franz Schubert
und Piotr Iljitsch Tschaikowski

**PASSIONS-
KONZERT
2018**

BOG
blasorchester gebenstorf

IL CANTICO

So, 25. März, 17.00 Uhr
Kath. Kirche, Gebenstorf

Leitung: Karl Herzog

Werke von
Oliver Waespi,
Franco Cesarini

Eintritt: Fr. 20.–
Schüler und Studenten: Fr. 10.–
bis 16-jährige gratis

**AARGAUER
KURATORIUM**

Passionskonzert

Il Cantico

Sonntag, 25. März 2018, 17.00 Uhr
Katholische Kirche, Gebenstorf
Mit Werken von Oliver Waespi
und Franco Cesarini



Unsere Architektur
sprengt manchmal den
Rahmen der Phantasie.
Nie aber den Zeit-
und Kostenrahmen.

merloarch.

- Neubau
- Trockenbau
- Umbau
- Fassadenisolierung

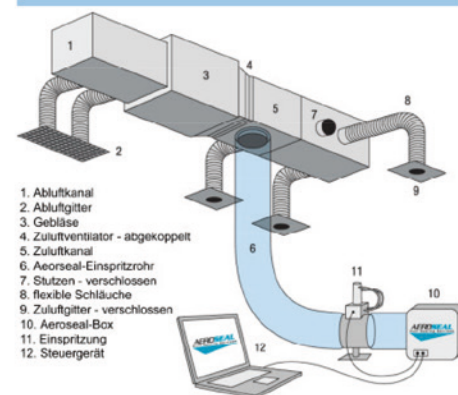
Wohlfühl-Wärme
Erdgas/Biogas für behaglichen Wohnkomfort.



IBB Energie AG
Gaswerkstrasse 5
5201 Brugg
www.ibbrugg.ch

Der Anschluss
ans Leben **iBB**

ACO-AEROSEAL



ACO-AEROSEAL ist eine neue, bahnbrechende Technologie zur nachträglichen Abdichtung bereits installierter Luftleitsysteme von innen heraus.

Dieses System kann sowohl in Neubauten wie auch bei bestehenden Luftverteilsystemen zur Anwendung kommen.

Die Leckage von Luftleitsystemen kann in kürzester Zeit um durchschnittlich 90 % reduziert werden.

AVENCO hat immer die richtige Lösung!

avenco.ch

Ihr Ansprechpartner:
Robert Schmidlin



AVENCO AG
Die Lösung liegt in der Luft.

Wir produzieren Musik in den Ohren. Sie mit Instrumenten, wir mit Motoren.

AUTOHAUS KÜNG AG, IM HALT 2, 5412 GEBENSTORF



Neuwagen und Occasionen



Nutzfahrzeuge



AUTO-CENTER KÜNG AG, LANDSTRASSE 148, 5430 WETTINGEN



Neuwagen und Occasionen



GARAGE KÜNG AG, LANDSTRASSE 53, 5412 GEBENSTORF



Neuwagen und Occasionen



Neujahrskonzert 2018 Konzertprogramm

NEUJAHRSKONZERT 2018

BOG blasorchester gebenstorf

ROMEO UND JULIA

Mo, 1. Januar, 17.00 Uhr
So, 7. Januar, 17.00 Uhr

Mehrzweckhalle Brühl,
Gebenstorf

Leitung: Karl Herzog

Werke von
Itaru Sakai,
Alfred Reed,
Franco Cesarini,
Franz Schubert,
Piotr Iljitsch Tschaikowski

Eintritt frei/Kollekte

Das Konzert ist bequem mit
dem RVBW Bus, Linie 1, Haltestelle
Alter Löwen, erreichbar.

Montag, 1. Januar 2018, 17.00 Uhr, MZH Brühl Gebenstorf

Sonntag, 7. Januar 2018, 17.00 Uhr, MZH Brühl Gebenstorf

Projektsponsor:

Kultur- und Sozialstiftung Möbel Pfister

Omisoka

Itaru Sakai *1970

Viva Musica!

Alfred Reed (1921-2005)

Harlequin

Franco Cesarini *1961

Rosamunde

Franz Schubert (1797-1828)

transkr. Tohru Takahashi

Ouvertüre

Romeo und Julia

Piotr Iljitsch Tschaikowski (1840-1893)

transkr. Roger Niese

Fantasie Ouvertüre

Beschreibungen der Musikstücke

Omisoka Itaru Sakai *1970

Omisoka hat die Untertitel «New Year’s Eve» und «Overture for Wind Orchestra». Das Werk beschreibt die Gefühle und die teilweise überschäumende Atmosphäre eines Silvesterabends. Dabei kommt nicht nur die Festfreude zum Ausdruck, sondern auch im ruhigen Mittelstück ein Moment der Besinnlichkeit. Das Werk schliesst mit einem spritzigen Finale. Vor allem die letzten Takte des Stückes werden in einem derart hohen Tempo gespielt, dass ein Vergleich mit dem nächtlichen Feuerwerk, mit dem das neue Jahr eingeläutet wird, sicher angebracht ist.

Die Komposition ist ein eindrückliches Zeugnis dafür, dass der Jahreswechsel für viele Kulturen eine spezielle Bedeutung hat.

Viva Musica Alfred Reed (1921-2005)

«Viva Musica!» (Es lebe die Musik!) wurde vom VanderCook College of Musik in Auftrag gegeben und ist allen gewidmet, die sich in der musikalischen Ausbildung engagieren. Die Uraufführung fand am 16. Dezember 1983 in Chicago statt, bei der jährlichen «Mid-West National Band and Orchestra Clinic». Alfred Reed dirigierte die VanderCook College Symphonic Concert Band. Dem Werk liegt ein fanfarenartiges Motiv zugrunde, aus dem heraus sich das ganze Stück entwickelt. Diesem Motiv stellt Reed spielerische Figuren der Holzbläser entgegen, die das thematische Element umspielen, oder ihm als Gegenmelodie gegenübertreten.

Eine ständige Steigerung in der Harmonik wie auch der Instrumentierung führt schliesslich im Mittelteil zum eigentlichen Hauptthema: eine lyrische Melodie, die aber rhythmisch durch den 7/8- und 8/8- Takt lebhaft gestaltet ist. Der Zuhörer erkennt hier immer noch die Verwandtschaft zum Fanfarenmotiv des Beginns. Gerade

diese Kombination aus dem Fanfarenmotiv mit seinen kontrastreichen Figuren und dieser rhythmisch abwechslungsreich gestalteten Melodie macht «Viva Musica!» sehr eingängig. Die Komposition endet in einem triumphalen Finale.

Alfred Reed merkte zum Werk an, dass es sehr viele Zeugnisse davon gibt, wie viel Freude das Machen von Musik, oder auch das Hören von Musik bereitet – aber wie wenig davon gesprochen wird, wie viel Freude das Lehren von Musik macht. Deshalb soll «Viva Musica!» ausdrücken, welche besondere Beziehung zwischen einem Lehrer und seinen Schülern in der musikalischen Ausbildung besteht.

Harlequin Franco Cesarini *1961

Vorhang auf! Der Harlequin betritt die Zirkus-Arena, stolpert, schlägt Purzelbäume, geht auf Händen, schneidet Grimassen und treibt seine Spässe. Doch ist alles nur Maskerade und Show? Franco Cesarini ist es in dieser Ouvertüre gelungen, den zwiespältigen Charakter des Harlequins musikalisch und stimmig nachzuzeichnen. Diese Zerrissenheit des oft schwarz-roten Clowns wird in der Komposition einerseits mit turbulenten, girlandenartigen Holzbläserläufen, gepaart mit einem witzigen Rhythmus, und andererseits mit romantischen, stimmungsvollen Klangbildern zum Ausdruck gebracht.

Rosamunde Franz Schubert (1797-1828)

Das Werk ist ein «Grosses romantisches Schauspiel in vier Aufzügen, mit Chören, Musikbegleitung und Tänzen» von Helmina von Chézy. Die Uraufführung mit der Bühnenmusik von Franz Schubert fand am 20. Dezember 1823 im Theater an der Wien statt. Zu Lebzeiten Schuberts und Helmina von Chézys kam das Schauspiel ausser 1823 in Wien und 1824 in München nicht mehr zur Aufführung. Der Originaltext des Stückes galt lange Zeit als verschollen, ist aber, verändert durch eine

spätere Bearbeitung der Autorin, in der Stuttgarter Landesbibliothek erhalten geblieben und wurde 1996 publiziert. Rosamunde, Prinzessin von Zypern, ist bestimmt, mit achtzehn Jahren die Herrschaft anzutreten. Zuvor wurde sie von der Schifferswitwe Axa inkognito als Hirtin erzogen. Der solange eingesetzte Statthalter Fulgentius (Neufassung: Fulvio), der bereits Rosamundes Eltern auf dem Gewissen hat, versucht jedoch, ihre Regentschaft zu verhindern, zunächst durch Intrigen, dann durch einen Heiratsantrag und schliesslich mittels eines Giftmordanschlags. Rosamunde, die durch eine Urkunde ihres Vaters legitimiert ist, erfährt breite Unterstützung der Zyprioten und durch den kretischen Prinzen Alfons, den ihr zgedachten Bräutigam. Am Ende werden alle Anschläge des Fulgentius vereitelt, und dieser stirbt durch sein eigenes Gift. Rosamunde aber besteigt den Thron.

Zur Schauspielmusik dieses Werkes gehören die Ouvertüre und weitere 10 Musiknummern, deren ursprüngliche Reihenfolge nicht sicher feststeht, mit Chézys überarbeiteter Textfassung ist sie nicht ohne weiteres authentisch kombinierbar. Die für die Uraufführung gewählte Ouvertüre war jene der zu Lebzeiten Schuberts nicht aufgeführten Oper «Alfonso und Estrella» (1822). Später wurde jedoch im Zusammenhang mit Rosamunde die Ouvertüre zu dem Melodrama «Die Zauberharfe» (1820) bekannt. Es ist unklar, ob Schubert selbst diese Entscheidung traf.

Beschreibungen der Komponisten

Itaru Sakai



**24. März 1970 in Osaka, ist ein zeitgenössischer, japanischer Komponist und Flötist.*

Itaru Sakai begann schon im Alter von vier Jahren mit dem Klavierunterricht. Zwei Jahre später schrieb er bereits sein erstes Stück für Klavier. Im Schulorchester spielte er Flöte. In dieser Zeit entstand auch sein erstes Werk für Blasorchester: Tanabate oder The Seventh Night of July.

Romeo und Julia Pjotr Iljitsch Tschaikowski (1840-1893)

Die Komposition ist eine Fantasie-Ouvertüre, welche auf dem gleichnamigen Theaterstück des Dramatikers William Shakespeare basiert. Das Stück gilt als Tschaikowskis erstes Meisterwerk und trägt für den Komponisten unüblich keine Opusnummer. Tschaikowskis Komponistenkollege Mili Balakirew lernte 1867 den französischen Komponisten Hector Berlioz kennen, der 1839 sein Werk «Roméo et Juliette» geschrieben hatte. So kam es, dass Balakirew Tschaikowski eine musikalische Umsetzung des Themas vorschlug und ihm sogar Ideen für die Einleitungstakte schickte. Balakirew war von Tschaikowskis Ergebnis nicht sehr begeistert und brachte diesen dazu, einige Änderungen vorzunehmen. Im März 1870 dirigierte Nikolai Rubinstein die Uraufführung von «Romeo und Julia» in Moskau. Störungen während dem Konzert von Anhängern Rubinsteins können im Zusammenhang mit Unstimmigkeiten zwischen Komponist und Dirigent verstanden werden. Tschaikowski überarbeitete das Werk zweimal, einmal im Sommer 1870 und ein weiteres Mal im Jahr 1880. Diese Revisionen steigerten die Popularität der Komposition nachhaltig.

1990 schrieb er sich an der Musikhochschule von Osaka ein und studierte dort Komposition bei Hideki Chihara und Kinuhiko Tanaka. Er schloss im Jahr 1994 sein Studium als Jahrgangsbester ab und erwarb 1996 an derselben Schule einen Magistertitel. Im Jahr 1997 wurde er zum Stabskomponisten für das 52. Nationale Sportfestival erwählt. Gegenwärtig ist er Dozent an verschiedenen Musikhochschulen in Osaka. Weiter erhält er Aufträge zur Komposition von Pflichtstücken für verschiedene Festivals.

Das Werk Omisoka – New Year’s Eve schrieb er 1992 im Alter von nur 22 Jahren.

Alfred Reed



****25.01.1921 in Manhattan;
†17. September 2005 in Miami
war ein US-amerikanischer
Komponist und Musikpädagoge.***

Alfred Reed, geboren als Alfred Friedman, war der einzige Sohn von Carl und Elizabeth Friedman, die vor dem Ersten Weltkrieg aus Wien in die USA einwanderten. Der Musiker benutzte den Namen Alfred Reed zunächst als Pseudonym, bevor er seinen Namen 1955 offiziell ändern liess. Seine musikalische Ausbildung, welche er bereits vor dem zweiten Weltkrieg begann, schloss er 1956 mit dem Master of Music ab. Alfred Reed war als Dirigent, Arrangeur und Komponist tätig und wurde zudem als Musikpädagoge auf internationaler Ebene sehr geschätzt. Er schuf eine grosse Anzahl von Werken, vor allem für Blasmusikorchester aller Stärkeklassen und in vielfältiger Stilrichtung. Seine Kompositionen gehören ins Repertoire von Blasmusikorchestern auf der ganzen Welt. Weiter war er bei Rundfunksendern und Fernsehgesellschaften bei verschiedenen Produktionen aktiv beteiligt. Durch seine gewinnende Art vermochte er viele Menschen in der Blasmusikszene zu motivieren und nachhaltig zu berühren.

Franco Cesarini



****18. April 1961 in Bellinzona,
ist ein Schweizer Komponist,
Dirigent und Musiker.***

Seine Musikstudien in Klavier und Flöte begann er am Konservatorium Mailand. Fortgesetzt wurde die musikalische Ausbildung an der Musikakademie der Stadt Basel, welche er mit den Diplomen als Konzertflötist, als Blasorchesterdirigent und als Lehrer für Theorie und Komposition abschloss. Zu seinen Lehrern zählten Robert Suter und Jacques Wildberger (Theorie und Komposition), Peter-Lukas Graf (Flöte) und Felix Hauswirth (Blasmusikdirektion).

1989 wurde er an die Musikhochschule nach Zürich berufen, wo er bis 2006 Blasorchesterdirektion unterrichtete. Seit 2001 lehrt er dieses Fach ebenfalls an der Musikhochschule Lugano, wo er 2004 die Stelle als Professor für Musiktheorie und Komposition antrat. Franco Cesarini ist gegenwärtig Dirigent der Civica Filarmonica di Lugano. Nebst den umfangreichen musikalischen Aufgaben ist er als Experte an nationalen und internationalen Musikwettbewerben tätig. International ist er in verschiedene Gremien gewählt worden.

Cesarini ist ein vielseitiger Komponist. Neben seinen Kompositionen für Blasorchester hat er Werke für Bläserensemble, verschiedene Soloinstrumente, Klavier, Streichquartett, Singstimme, Streichorchester und Sinfonieorchester geschrieben. Zahlreiche Werke wurden bereits auf Tonträger eingespielt. Konzertreisen führten ihn als Gastdirigent in zahlreiche Länder Europas und in die USA.

Franz Schubert



****31. Januar 1797 in der Gemein-
de Himmelpfortgrund, im Bezirk
Alsergrund; †19. November 1828
in Wieden, heute beides Stadttei-
le von Wien war ein österreichi-
scher Komponist.***

Obwohl er schon im Alter von 31 Jahren starb, hinterliess er ein reiches und vielfältiges Werk. Er komponierte rund 600 Lieder, weltliche und geistliche Chormusik, sieben vollständige und fünf unvollendete Sinfonien, Ouvertüren, Bühnenwerke, Klaviermusik und Kammermusik. Mendelssohn, Schumann, Liszt, Brahms und andere Komponisten der Romantik entdeckten und rühmten das Werk ihres Vorgängers. Heute ist Schuberts Rang als herausragender Vertreter der frühen Romantik unbestritten.

Franz Peter Schubert wurde als dreizehntes von sechzehn Kindern geboren. Im Alter von fünf Jahren erhielt Schubert den ersten regelmässigen musikalischen Unterricht. Bereits ab dem siebten Lebensjahr bekam er vom Kapellmeister der Lichtentaler Pfarrkirche Orgelunterricht. Wegen seiner schönen Stimme wurde er im Oktober 1808 als Sängerknabe in die Wiener Hofmusikkapelle und in das kaiserliche Konvikt aufgenommen.

Bald zeigte sich auch seine Begabung in der Komposition. Eine Klavierfantasie G-Dur zu vier Händen entstand im Frühling 1810. Im nächsten Jahr folgten weitere Lieder und andere Stücke. An Sonn- und Feiertagen wurden in der Familie regelmässig Streichquartettabende veranstaltet, bei denen sein Vater Violoncello, er selbst Viola und seine Brüder Violine spielten. Seine Messe Nr. 1 F-Dur aus dem Jahr 1814 war die erste öffentliche Aufführung eines seiner Werke. Ebenso entstanden mehrere Streichquartette, kürzere Instrumentalwerke und mehr als zwanzig Lieder, darunter Meisterwerke wie Gretchen am Spinnrade (aus Goethes Faust). Schubert hatte nach 1816 kein eigentliches Einkommen, denn seine Lehrerstelle hatte er aufgegeben, öffentliche Auftritte brachten nichts ein, die Verleger interessierten sich noch nicht für seine Musik. Für sein Auskommen waren in dieser Zeit teilweise seine Freunde besorgt. Erst ab 1821/22 verdiente Schubert an der Veröffentlichung von Kompositionen genug um seinen Lebensunterhalt selber zu bestreiten. Weitere Einkommen aus Veröffentlichungen, Honoraren und Geschenken zwischen 1822 und 1828 kamen dazu.

Ermutigt von den Erfolgen versuchte Schubert nun, sich als Bühnenkomponist zu etablieren, wurde aber in seinen Hoffnungen enttäuscht. Die Schauspielmusik zu Helmina von Chézys «Rosamunde» wurde zwar gut angenommen, das Stück selbst aber nach zwei Abenden abgesetzt. Von 1826 bis 1828 hielt sich Schubert – abgesehen von einem kurzen Aufenthalt in Graz – in Wien und seinen Vorstädten auf. Am 26. März 1828 gab er das einzige öffentliche Konzert seiner Karriere. Nach zwei Wochen kontinuierlichen Fiebers starb Franz Schubert am 19. November 1828 in der Wohnung seines Bruders.

Pjotr Iljitsch
Tschaikowski



****7. Mai 1840 in Kamsko-Wotkinski
Sawod, Russland; †6. November
1893 in Sankt Petersburg,
Russland, war ein russischer
Komponist.***

Pjotr Iljitsch Tschaikowski war der zweite Sohn eines Bergbau-Ingenieurs und dessen zweiter Frau Alexandra Andrejewna. Die musikalischen Neigungen der Familie waren nicht sehr ausgeprägt. Gleichwohl erhielt Tschaikowski

auf seinen Wunsch hin mit vier Jahren Klavierunterricht. Da die Eltern für ihren Sohn eine Karriere im Staatsdienst vorgesehen hatten, besuchte Tschaikowski von 1850 bis 1859 die Rechtsschule in St. Petersburg und war anschliessend im Justizministerium tätig. Die einzige musikalische Fortbildung während dieser Zeit bestand allein aus privaten Klavierstunden. Obwohl der Beamtenstatus dem jungen Mann ein gutes Auskommen bot, das ihm ermöglichte, allerlei kostspieligen Vergnügungen nachzugehen, wurde er 1861 dieses Lebens überdrüssig. Er, der bis dahin nur über mittelmässige musikalische Kenntnisse verfügte, nahm das Musikstudium auf, ein Schritt, der nicht bei allen Familienmitgliedern auf Verständnis traf.

1862 trat Tschaikowski in das von Anton Rubinstein gegründete Petersburger Konservatorium ein. Rubinstein persönlich unterwies ihn in Komposition und Instrumentation. Weiter vermittelte er Tschaikowski eine Stelle als Dozent am Moskauer Konservatorium. In Moskau entstanden die ersten erfolgreichen Kompositionen. Auf Kritik an seinen Werken reagierte Tschaikowski zu der Zeit höchst sensibel. Zahlreiche Zeugnisse belegen, dass er zunehmend depressiv und neurotisch wurde. Seine geheim gehaltene Homosexualität schien für ihn eine seelische Belastung gewesen zu sein. Er widmete sich weiterhin seiner Lehrtätigkeit am Moskauer Konservatorium und komponierte einige Opern, die auf geteilte Resonanz stiessen. Auch viele andere Werke wurden vom Publikum nicht gut aufgenommen. Das erste Klavierkonzert fiel beim Vorspiel bei seinem Freund Rubinstein komplett durch und die Kritik war vernichtend. Tschaikowski wurde wiederholt geraten, seine Kompositionen zu bearbeiten, was er aber meistens unterliess. In seinem letzten Lebensjahrzehnt stieg sein Ansehen in der Musikwelt und Tschaikowski entdeckte seine Begabung als Dirigent, was ihn auf verschiedene weltweite Reisen führte.

1893 verstarb der Musiker überraschend in St. Petersburg. Die Todesursache konnte nicht eindeutig geklärt werden. Manche Werke wurden seither durch einfühlsame Interpretationen und hervorragende Inszenierungen an Opernhäusern weltberühmt. Das Werk Tschaikowskis musste, so scheint es, zuerst reifen. So sind bis heute zahlreiche Werke ein fester Bestandteil der Musikkultur in Konzert- und Opernhäusern.



**Die Profis für Garten
und Gebäudehülle!**



Schoop – ein vielseitiges
Unternehmen.



Schoop + Co. AG
Im Grund 15 | 5405 Baden-Dättwil
Tel. 056 483 35 35
www.schoop.com

**Baden blüht – lassen Sie
sich von uns verzaubern.**

Kommen Sie vorbei in unserem Blumenladen am Theaterplatz 12 in Baden.



badenblüht!
Franziska Schoop Floristik

badenblüht!
Theaterplatz 12, CH-5400 Baden
T +41 56 221 70 15, www.badenblüht.ch



Keramische Wand- und Bodenbeläge
Natursteinarbeiten
Parkett und Laminat
Fugenlose Kieselbeschichtungen
Duschdor Duschsysteme
3D-Visualisierungen
Ausstellung, Verkauf und Beratung
«KARRER concept» Online-Offerten

Wir verlegen
Ihre Träume.



Im Langacker 2
5405 Baden-Dättwil
karrerag.ch
info@karrerag.ch
Tel. 056 470 30 30



Wir empfehlen uns für

- Kombiflexabdichtung
- Brandabschottungen
- Fugenabdichtung
- Dampfsperrband
- Wasserfolien
- Injektion

Antonio Vona

Kreuzkapellenweg 5c
5430 Wettingen
info@vona-fugentechnik.ch

Tel. 056 427 25 74
Fax 056 426 46 63
Mobile 079 414 20 61
www.vona-fugentechnik.ch

Restaurant



wir freuen uns, sie bedienen zu dürfen

Marion + Peter Unternährer
Dorfstrasse 4 | 5412 Gebenstorf
Dienstag Ruhetag
Telefon 056 223 27 29
info@restaurant-cherne-unternaehrer.ch
www.restaurant-cherne-unternaehrer.ch

Immer da, wo Zahlen sind.



4



Mehr erfahren:
raiffeisen.ch/ansprueche

Bei wachsenden Ansprüchen
sind wir der richtige Anlagepartner.

Ein kleines oder grösseres Vermögen aufbauen? Oder einfach Ihr Geld richtig angelegt wissen? Wir unterstützen Sie mit umfassender, kompetenter Beratung und machen aus Ihren Zielen eine Vermögensstrategie.

Raiffeisenbank Wasserschloss
Unterriedenstrasse 1, 5412 Gebenstorf
Telefon 056 202 33 33
Gebenstorf - Turgi - Brugg - Windisch

RAIFFEISEN
Wir machen den Weg frei

Passionskonzert 2018 Konzertprogramm



Sonntag, 25. März 2018, 17.00 Uhr, Kath. Kirche, Gebenstorf

Il Canticò
Oliver Waespi *1971

Sinfonie Nr 1, op. 50
Die Erzengel
Franco Cesarini *1961

- I Gabriel, der Bote des Lichts
Maestoso-Allegro brillante
- II Raphael, der Führer der Seelen
Lento e devoto-Solenne
- III Michael, der Fürst der himmlischen Heerscharen
Pesante-Allegro con fuoco
- IV Uriel, der Bewahrer der Zeit
Lento-moderato senza lentezza-Grandioso

Projektsponsor:
Schweizerische Mobiliar in Baden

Beschreibungen der Musikstücke

Il Cantico
Oliver Waespi *1971

Das Werk ist im Auftrag der Stadtharmonie Zürich Oerlikon-Seebach für die WASBE Weltkonferenz 2005 in Singapur entstanden. «Il Cantico» wurde durch den Sonnengesang des heiligen Franz von Assisi inspiriert, dem «Cantico di Frate Sole». In diesem berühmten mystischen Gedicht dankt der Dichter der Gottheit für die Schöpfung der Natur, der Sonne, der Erde und Lebewesen.

Die Komposition konzentriert sich auf einzelne Passagen aus dem Sonnengesang. Ein langsames, traumartiges Lied der Flöte führt allmählich zum Erscheinen der Sonne, deren lichtvolle Energie durch eine helle, kraftvolle Musik in den Blechbläsern ausgedrückt wird. Gleichsam als Spiegel der Sonne werden in einem weiteren Abschnitt der Mond, sora luna, und die nächtlichen Sterne, le stelle, besungen. Hier wird die Musik nachdenklicher, in sich gekehrt, führt später zu einem leuchtenden Klangfeld der Holzbläser und mündet schliesslich in ein Hornsolo. Noch in die langsame Musik hinein blitzen Akkordketten auf, die den raschen letzten Teil ankündigen. Im Mittelpunkt dieses Abschnitts steht zunächst das frate focu, das Feuer, das die Nacht erhellt, gleichsam als irdischer Stellvertreter der Sonne. Am Ende des Werks verbindet sich die Sonnenmusik aus dem ersten Teil mit der Feuermusik.

Neben diesen Bildern liegt dem Werk auch eine rein musikalische Erzählung zugrunde. Fast die gesamte Musik entwickelt sich aus einer Keimzelle von vier Tönen, die gleich zu Beginn in den Hörnern und der Flöte erklingen. Insofern ist das Werk über weite Strecken monothematisch und als eine Art sinfonische Metamorphose strukturiert. Die Keimzelle wird im Verlauf des Werkes sehr vielfältig verwandelt und stellt die Grundlage sowohl für melodische als auch harmonische Entwicklungen dar. Das strukturelle Grundmaterial wird später zusätzlich durch eine neue Akkordfolge, die dem Feuer zugeordnet werden kann, ergänzt. Am Ende verbinden sich beide Ansätze.

Der Sonnengesang

Höchster, allmächtiger, guter Herr, dein sind das Lob,
die Herrlichkeit und Ehre und jeglicher Segen.
Dir allein, Höchster, gebühren sie,
und kein Mensch ist würdig, dich zu nennen.

Gelobt seist du, mein Herr,
mit allen deinen Geschöpfen,
zumal dem Herrn Bruder Sonne,
welcher der Tag ist und durch den du uns leuchtest.
Und schön ist er und strahlend mit grossem Glanz:
Von dir, Höchster, ein Sinnbild.

Gelobt seist du, mein Herr,
durch Schwester Mond und die Sterne;
am Himmel hast du sie gebildet,
klar und kostbar und schön.

Gelobt seist du, mein Herr,
durch Bruder Wind und durch Luft und Wolken
und heiteres und jegliches Wetter,
durch das du deinen Geschöpfen Unterhalt gibst.

Gelobt seist du, mein Herr,
durch Schwester Wasser,
gar nützlich ist es und demütig und kostbar und keusch.

Gelobt seist du, mein Herr,
durch Bruder Feuer,
durch das du die Nacht erleuchtest;
und schön ist es und fröhlich und kraftvoll und stark.

Gelobt seist du, mein Herr,
durch unsere Schwester, Mutter Erde,
die uns erhält und lenkt
und vielfältige Früchte hervorbringt
und bunte Blumen und Kräuter.

Beschreibungen der
Komponisten

Oliver Waespi



**5. November 1971 in Zürich ist ein zeitgenössischer Schweizer Komponist, Dirigent und Jurist.*

Seine ersten musikalischen Unterweisungen erhielt er auf der Gitarre. Später eignete er sich autodidaktisch kompositorisches Wissen an und schuf Werke für verschiedene Besetzungen. Nach

dem Abschluss des Studiums zum Juristen absolvierte Oliver Waespi sein Kompositionsstudium an der Musikhochschule Zürich bei Gerald Bennett und Andreas Nick, einen Studienaufenthalt an der Royal Academy of Music in London sowie Meisterkurse und Unterricht bei verschiedenen Musikpädagogen im In- und Ausland.

Seine Werke werden in vielen Ländern Europas sowie in Übersee und in Fernost aufgeführt. Zu den zahlreichen Interpreten gehören namhafte Sinfonieorchester und Kammerensembles, Solisten, Chöre und viele renommierte Bläserensembles. Am Kreis der Interpreten wird deutlich, dass Oliver Waespi breit gefächerte musikalische Interessen pflegt, die ihn sowohl mit der lebendigen Bewegung des Jugend- und Laienmusizierens als auch mit international renommierten professionellen Orchestern und Künstlern in Kontakt bringen. Im Zentrum steht dabei die Erforschung verschiedener, sich scheinbar widersprechender ästhetischer Möglichkeiten, um bestimmte zentrale musikalische Ideen von verschiedenen Seiten her zu beleuchten. So ergänzen sich in Waespis Werken Abstraktion und Anschaulichkeit, lineares und vertikal orientiertes Denken, Kunstmusik und Volksmusik.

2003 erhielt er den Internationalen George Enescu-Kompositionspreis für sinfonische Musik und 2005 wurde er durch die Zuger Kulturstiftung Landis&Gyr für sein musikalisches Schaffen ausgezeichnet. Oliver Waespi ist Lehrbeauftragter an der Hochschule der Künste Bern.

Gelobt seist du, mein Herr,
durch jene, die verzeihen um deiner Liebe willen
und Krankheit ertragen und Drangsal.
Selig jene, die solches ertragen in Frieden,
denn von dir, Höchster, werden sie gekrönt.

Gelobt seist du, mein Herr,
durch unsere Schwester, den leiblichen Tod;
ihm kann kein Mensch lebend entrinnen.
Wehe jenen, die in tödlicher Sünde sterben.
Selig jene, die er findet in deinem heiligsten Willen,
denn der zweite Tod wird ihnen kein Leid antun.

Lobt und preist meinen Herrn
und dankt ihm und dient ihm mit grosser Demut.

Aus: Franziskus-Quellen, Butzon und Bercker 2009

Die Erzengel
Franco Cesarini *1961

Der Schweizer Komponist Franco Cesarini hatte sich viel Zeit genommen, bevor er 2015 seine erste Sinfonie komponierte. Nach mehreren Jahren des Nachdenkens und Skizzierens ist mit der Sinfonie Nr. 1, der «Archangels Symphony», eine umfangreiche Komposition mit einer dramatischen Tonsprache, mit intensiven thematischen Entwicklungen und zahlreichen polyphonen Durchführungen entstanden. Das thematische Material wurde von alten gregorianischen Melodien inspiriert, die die Grundlage für das ganze Werk bilden. Die Sinfonie, die trotz ihres Titels kein programmatisches Werk ist, hat vier Sätze: der sanfte Erzengel Gabriel, der oberste Heiler Raphael, der energische Erzengel Michael, Fürst der himmlischen Heerschaaren, und überraschenderweise der vergessene Erzengel Uriel, welcher über die Zeit wacht.

Die Komposition ist ein zeitgenössisches Meisterwerk und eine fantastische musikalische Herausforderung für ein grosses sinfonisches Blasorchester!

Franco Cesarini



**18. April 1961 in Bellinzona, ist ein Schweizer Komponist, Dirigent und Musiker.*

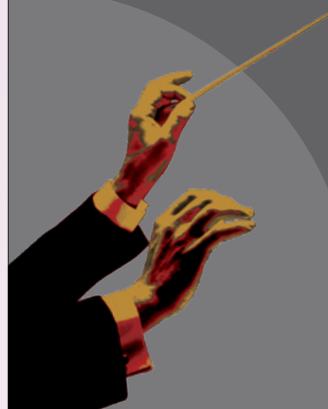
Seine Musikstudien in Klavier und Flöte begann er am Konservatorium Mailand. Fortgesetzt wurde die musikalische Ausbildung an der Musikakademie der Stadt Basel, welche er mit den Diplomen

als Konzertflötist, als Blasorchesterdirigent und als Lehrer für Theorie und Komposition abschloss. Zu seinen Lehrern zählten Robert Suter und Jacques Wildberger (Theorie und Komposition), Peter-Lukas Graf (Flöte) und Felix Hauswirth (Blasmusikdirektion).

1989 wurde er an die Musikhochschule nach Zürich berufen, wo er bis 2006 Blasorchesterdirektion unterrichtete. Seit 2001 lehrt er dieses Fach ebenfalls an der Musikhochschule Lugano, wo er 2004 die Stelle als Professor für Musiktheorie und Komposition antrat. Franco Cesarini ist gegenwärtig Dirigent

der Civica filarmonica di Lugano. Nebst den umfangreichen musikalischen Aufgaben ist er als Experte an nationalen und internationalen Musikwettbewerben tätig. International ist er in verschiedene Gremien gewählt worden.

Cesarini ist ein vielseitiger Komponist. Neben seinen Kompositionen für Blasorchester hat er Werke für Bläserensemble, verschiedene Soloinstrumente, Klavier, Streichquartett, Singstimme, Streichorchester und Sinfonieorchester geschrieben. Zahlreiche Werke wurden bereits auf Tonträger eingespielt. Konzertreisen führten ihn als Gastdirigent in zahlreiche Länder Europas und in die USA.



**Gute Musik zu machen, ist das eine.
Leute zu finden, die sie wertschätzen,
das andere!**

Wir sind stolz darauf, das BÖG als Direktmarketing-Agentur dabei unterstützen zu dürfen.

Direktmarketing aus Baden. kollerdirect.ch

KOLLERDIRECT
dialogmarketing

Marco de Maio, Polier

**Raip Demiri, Maschinist
Kies- und Betonwerk**

Hubert Zimmermann, Geschäftsführer

Dieses M setzt ein Zeichen.

Rückbau, Erdarbeiten, Baulogistik,
Baugrubensicherungen, Steinkörbe,
mineralische Baustoffe, rebeton

Merz Gruppe
5412 Gebenstorf, Tel. 056 201 90 10
info@merzgruppe.ch, merzgruppe.ch

MERZ®
Bringt Bewegung ins Geschäft.

Danke Karl ...



Als sechsköpfige Familie sind wir Karl zu grossem Dank verpflichtet. Alle vier Söhne durften zu ihm in den Instrumentalunterricht gehen und unter seiner Leitung im Allegro, sowie später dann im BOG musizieren. Auch wir profitieren seit vielen Jahren von seiner hervorragenden Dirigentenarbeit im BOG und werden immer wieder aufs Neue herausgefordert. Viele schöne und berührende Konzerte haben wir gemeinsam als Familie erlebt. Herzlichen Dank dafür Karl.



Mechthild und Ulrich mit Thomas, Jonathan, David und Gideon Schaber



Als ich vor 4 Jahren nach meinem Umzug vom Kanton Bern in den Kanton Aargau zum 1. Mal im BOG zur Musikprobe sass, war es mir schon mulmig zumute. Ich hatte viele offene Fragen; kann ich die Anforderungen erfüllen? Haben die anderen Anforderungen an mich? Wie sind die anderen Musiker? Wie klingt es in diesem Orchester mitzuspielen und natürlich noch viele mehr. Ich wurde mit offenen Armen aufgenommen und ich hatte seit langem sehr viel Spass beim Musizieren und viele weitere Emotionen dazu. Auch jetzt mit meinem neuen Job, bei dem ich immer nachts arbeite, bekomme ich grosses Verständnis vonseiten des Dirigenten Karl Herzog und den anderen Musikern. Mit Karl Herzog zusammen zu musizieren ist immer wunderschön und manchmal auch eine Herausforderung, dies ist auch gut so, nur so kommt man voran. Das schönste was ich im BOG erlebe ist, dass ich beim Musizieren Emotionen spüre, vom Publikum und auch in den Gesichtern der anderen Musiker, sogar beim Dirigenten Karl Herzog. Musik zu erleben, zu spüren und auch zu verstehen, dies ist für mich, das schönste was es gibt. Den Alltag zu vergessen und in vollen Zügen die Musik geniessen. Besten Dank an Karl Herzog, für die vielen schönen und besonderen Momente beim gemeinsamen musizieren. Liebe Grösse Daniela



Daniela Mühlematter



Danke Karl ...



Karl hat 21 Jahre lang der Musikschule BOG die Treue gehalten, sei es als Lehrperson für Posaune, Trompete, Kornett, Waldhorn, Tenorhorn, Bariton, Tuba etc. oder bis vor einigen Jahren, als versierter und umsichtiger Leiter des Jugendensembles Allegro. Lieber Karl, herzlichen Dank für deinen engagierten Einsatz zugunsten unserer Musikschule! Gruss Urs



Urs Ehrler



Ich erinnere mich noch gut an den Moment, als mich Karl Herzog nach einem Gemeinschaftskonzert der Jugendmusik Allegro mit dem BOG anfragte, ob ich am nächsten Neujahrskonzert bei den «Grossen» mitspielen möchte. Seither durfte ich immer mit dem BOG ins neue Jahr starten und das Orchester ist unter Karl meine musikalische Heimat geworden. Mit seiner Begeisterung und seinem Feuer für die Musik, seiner Zielstrebigkeit, Ehrlichkeit und Feinfühligkeit ist er für mich und viele andere junge Musiker ein Vorbild und hat wesentlich zu meiner (musikalischen) Entwicklung beigetragen. Vielen Dank, Karl!
Herzliche Grüsse Christina



Christina Leistner



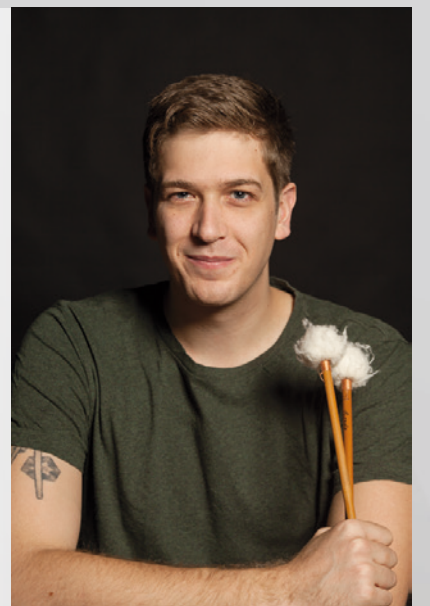
Das Musizieren mit Karl begann vor mehr als 20 Jahren im Einzelunterricht, den ich bei ihm fürs Posaunen spielen lernen besuchte. Seine Begeisterung für Takte wie 5/8, 7/8, 9/8 war ansteckend und das Ziel, sie innerlich zu pulsieren anstatt sichtbar ungenau mit dem Fuss zu klopfen, herausfordernd angenommen. Flexibilität wurde auch mit dem Wechsel von Stimmen im Violin-, Bass- und Tenorschlüssel trainiert. Karl, vielen Dank für die vielen Horizonterweiterungen, die ich durch dich erfahren durfte. Liebe Grüsse Isabelle



Isabelle Zumsteg



Die Arbeit mit Karl Herzog hat meinen Berufsweg als professioneller Orchestermusiker sehr stark geprägt. Durch die Zusammenarbeit mit ihm wurde ich optimal auf die sehr strenge Berufsorchesterwelt vorbereitet und habe nun keine Schwierigkeiten mich darin zurecht zu finden. Durch Karl Herzog's überaus sympathische Art freue ich mich auf jede Probe des BOG und seine Ansicht, wie Musik interpretiert werden soll, begeistert mich heute noch und fliesst manchmal sogar in meine eigenen Interpretationen ein.



Christoph Vogt, Musiker



Mit Karl zu musizieren kann man etwa so umschreiben: «Das größte Verbrechen eines Musikers ist es, Noten zu spielen, statt Musik zu machen.» (Isaac Stern)

«Das Beste in der Musik steht nicht in den Noten.» (Gustav Mahler)



Urs Koster



Danke Karl ...



Schon mein Grossvater hatte unter Karl in Gebenstorf gespielt. Oft sind wir mit der ganzen Familie an die Konzerte des BOG gekommen. Mein Kindheitstraum war es, in diesem Orchester mit diesem Dirigenten zu musizieren. Vor vier Jahren, am Neujahrskonzert 2014, wurde dieser Traum dann wahr. Durch Karl habe ich eine ganz neue Art und Weise mit dem Umgang von Musik erlernt. Ich bin Karl dankbar für die gemeinsame Zeit und Musik. Liebe Grüsse Julia



Julia Graf



Lieber Karl, ich möchte dir hiermit für unzählige interessante Probestunden, zahlreiche emotionale Konzertabende, sehr viele interessante und tiefgreifende Diskussionen und für alles was du für uns und das BOG gemacht hast bedanken. Wir alle werden diese spannende und erfolgreiche Zeit mit Dir nie vergessen und stets in bester Erinnerung behalten. Herzliche Grüsse und alles Gute, Philipp



Philipp Merlo

Wir bedanken uns ganz herzlich für die Unterstützung bei:

Gemeinde Gebenstorf



Regionale Verkehrsbetriebe Baden-Wettingen AG



Kultur- und Sozialstiftung Möbel Pfister



Aargauer Kuratorium



G. Zehnder AG

Birmenstorf

Häfliger Druck AG

Wettingen

Maxi Taxi

Gebenstorf

R. Killer AG Glas- und Gebäudereinigung

Gebenstorf

Restaurant Isebähnli

Baden

Schweizerische Mobiliar

Baden

SOS Sanitär Oliverio & Cinelli GmbH

Ehrendingen

Spörri Veranstaltungstechnik GmbH

Vogelsang

Weingut Jürg Wetzol

Ennetbaden

Wohnbedarf Merlo

Leugger

Hans Auerbach

Gebenstorf

Urs Bättschmann

Gebenstorf

Martha Bühler

Gebenstorf

Max Ducommun

Gebenstorf

Stefan Ellensohn

Gebenstorf

Fredy Fischer

Bad Zurzach

Clemens und Jeannette Frei

Gebenstorf

Erika Hatebur

Riehen

Sylvie Merlo

Gebenstorf

Markus Strebel

Muri



blasorchester gebenstorf